

## Vorlage-Nr. 14/1854

öffentlich

**Datum:** 08.06.2017  
**Dienststelle:** LVR-Stabsstelle 90.70  
**Bearbeitung:** Herr Dr. Otten/ Frau Peters

<b>Kulturausschuss</b>	<b>21.06.2017</b>	<b>empfehlender Beschluss</b>
<b>Finanz- und Wirtschaftsausschuss</b>	<b>23.06.2017</b>	<b>empfehlender Beschluss</b>
<b>Ausschuss für Personal und allgemeine Verwaltung</b>	<b>26.06.2017</b>	<b>empfehlender Beschluss</b>
<b>Landschaftsausschuss</b>	<b>28.06.2017</b>	<b>Beschluss</b>

### Tagesordnungspunkt:

**MiQua.LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln: Sachstand des Projektes sowie finanzielle Rahmenbedingungen**

### Beschlussvorschlag:

Die jährlichen Betriebskosten des MiQua.LVR-Jüdischen Museums im Archäologischen Quartier Köln werden entsprechend der Vorlage Nr. 14/1854 für die Haushaltsjahre 2019 - 2021 ff. begrenzt.

### UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK. nein

### Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Aktionsplanes für Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Gender Mainstreaming. ja

### Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	PG 079
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	Aufwendungen: /Wirtschaftsplan
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:	Auszahlungen: /Wirtschaftsplan
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten: Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten	

## Zusammenfassung:

Mit der Vorlage 14/1854 wird der Sachstand des MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln bezogen auf die Grabung (2.1), die Bauentwicklung und den Zeitplan (2.2), den Baukörper (2.3), die Ausstellung und Konzeption (2.4) sowie die zukünftig zu erwartenden Betriebskosten dargestellt.

**Sachstand Grabung:** Das Grabungsteam der Stadt Köln ist schwerpunktmäßig mit der Sicherung des Befundes, der archäologischen Begleitung des Baubetriebes, der Fundbearbeitung und der Auswertung der Grabung beschäftigt.

**Sachstand Bauentwicklung und Zeitplan:** Die Stadt Köln beabsichtigt, das Museum zum Ende des Jahres 2019 an den LVR zu übergeben. Die im Ablauf bislang vorgesehenen Zeitreserven sind inzwischen aufgezehrt. Der LVR hat gefordert, dass die Ausstellungsplanung in die Gesamtterminplanung aufgenommen und zeitlich an die Verzögerungen des Bauablaufs angepasst wird.

**Sachstand Baukörper:** Nach der Verlegung des Eingangs und dem Wegfall großer Flächen unter dem Historischen Rathaus muss das aufgehende Museumsgebäude alle dienenden Funktionen aufnehmen. Aufgrund der Begrenztheit der zur Verfügung stehenden Flächen muss der Vortragssaal und Veranstaltungsbereich in die Ausstellungsflächen durch eine multifunktionale Nutzung integriert werden. Der LVR hat gefordert, dass die Funktionalität des Museums trotz dieser Reduktion gesichert wird und notwendige Räume (z.B. Vortragssaal, Museumspädagogik, Vitrinenlager, Sozialraum) an anderer Stelle geschaffen werden.

Die Stadt Köln hatte hierfür im Februar 2015 Haus Neuerburg ins Gespräch gebracht. Nach längerer Prüfphase hat sich ergeben, dass Haus Neuerburg nicht zur Verfügung steht. Nach einem Gespräch mit dem Vorsitzenden des Lenkungskreises Politische Vertretung am 31.03.2016 hat die Oberbürgermeisterin der Stadt Köln in der Sitzung des Lenkungskreises am 06.06.2016 die Verfügbarkeit von Flächen unter dem Rathaus zugesagt. Die Erschließung dieser Flächen gestaltet sich baulich und sicherheitstechnisch schwierig, da gleichzeitig auch eine städtische Nutzung vorgesehen ist und damit zwei Besucherströme zu koordinieren und zu entflechten sind.

Daher hat die Stadt Köln im Politischen Lenkungskreis am 23.01.2017 nach Prüfung mehrerer Alternativen vorgeschlagen, Räume im Spanischen Bau zur Verfügung zu stellen. Diese auch für den LVR aus funktionaler und betrieblicher Sicht bessere Lösung bedarf noch der Zustimmung der Gremien der Stadt Köln.

Das Sicherheits- und ein Evakuierungskonzept befinden sich in der Endabstimmung. Insbesondere das Sicherheitskonzept hat sich in enger Abstimmung mit der Polizei Köln deutlich weiterentwickelt und wirkt sich auf die Planung bzw. den Bau im Eingangsbereich des Museums aus.

**Sachstand Konzeption und Ausstellungsplanung:** Im Dezember 2015 hat die LVR-Stabsstelle Archäologische Zone mit Jüdischem Museum das Drehbuch der Ausstellung fristgerecht an die Ausstellungsarchitekten übergeben. Um die wissenschaftliche Belastbarkeit sowie die beabsichtigten Vermittlungsstrukturen und -methoden zu prüfen bzw. zu sichern, wurde die Konzeption vorab in mehreren Workshops mit externen Expertinnen und Experten, unter Einbeziehung der Museen der Stadt Köln, diskutiert. Drei große Themenbereiche werden auf der Befundebene präsentiert: das jüdische Mittelalter, die Römerzeit und das mittelalterliche bis neuzeitliche Handwerkerviertel. Die ca. 420 m<sup>2</sup> umfassende Ausstellungsfläche im ersten Obergeschoss des Neubaus ist

für Wechselausstellungen, für die Dauerausstellung zur Jüdischen Geschichte Kölns von 1424 bis heute und für Veranstaltungen insbesondere zur Jüdischen Kultur vorgesehen.

**Sachstand Betriebskosten:**

Nach altem Planungsstand aus dem Jahr 2012 betrug die Betriebskostenunterdeckung pro Jahr 4.735.000 €/Jahr (Aufwand: 6.080.000 € abzüglich Erträge 1.345.000 €).

Aufgrund der dargestellten räumlichen und konzeptionellen Umplanungen und der Anforderungen des Sicherheitskonzeptes bezüglich der Personalausstattung in den Sicherheitsbereichen ergibt sich aktuell eine neue Betriebskostenveranschlagung ab der Übernahme des Museums durch den LVR im Jahre 2019 für die folgenden Jahre. Diese neue Betriebskostenplanung führt im Jahr 2019 zu einem Betriebsaufwand in Höhe von 3.206.000 € (halber Jahreswert, da Übergabe erst im 3./4. Quartal 2019 erfolgen wird), im Jahr 2020 in Höhe von 6.948.250,00 € Aufwand, im Jahr 2021 ff. in Höhe von 7.241.910,00 € ff.

## Begründung der Vorlage Nr. 14/1854:

### MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln: Sachstand des Projektes sowie finanzielle Rahmenbedingungen

#### 1. Ausgangssituation

In den folgenden Ausführungen wird auf die aktuelle Anfrage 14/19 der Fraktionen von CDU und SPD Bezug genommen.

Am 10.09.2013 hat der Landschaftsverband Rheinland die öffentlich-rechtliche Vereinbarung zur Kooperation der Stadt Köln und des LVR (im Weiteren „**Rahmenvertrag**“ genannt) bei Errichtung und Betrieb des seinerzeit noch unter „Archäologische Zone mit Jüdischem Museum“ bezeichneten Einrichtung unterzeichnet. Die "Archäologische Zone" umfasste von Anbeginn des Projektes, im Sinne integraler Bestandteile, sowohl den Bereich des Praetoriums als auch das noch in Ausgrabung befindliche, angrenzende Areal, mit weiteren römischen und jüdischen Befunden (s. Projektdossiers aus 2008). Dies wird bereits in den Projektdossiers aus dem Jahr 2008 ausgeführt, die die Grundlage für die Qualifizierung des Projektes in der Regionale und der Landesförderung bilden. Die Projektdossiers beinhalten das Praetorium als Kernbestandteil des Projekts in Wort und Bild.

In dem vom LA am 13.07. 2013 beschlossenen Rahmenvertrag ist u.a. festgelegt:

- Die Stadt Köln errichtet und unterhält die Archäologische Zone mit Jüdischem Museum und bleibt Eigentümerin (§ 1).
- Der LVR wird die Museumskonzeption erarbeiten und die Archäologische Zone mit Jüdischem Museum als eigenständige Dienststelle betreiben (§ 2 und § 11).
- Die Zusammenarbeit der Stadt Köln und des LVR umfasst ausdrücklich auch den Austausch mit den städtischen Museen (§ 9).
- Zwei gemeinsame Lenkungskreise (Politik und Verwaltung) wurden eingerichtet (§ 5 und § 6).
- Die maximale Höhe der Ausgleichszahlungen für die fehlenden Dienst- und Betriebsräume ab Übergabe der Immobilie durch die Stadt Köln an den LVR und langfristige Kündigungsmöglichkeiten wurden vereinbart. **Ein Nutzungsvertrag wird abgeschlossen werden, in dem offene Details z.B. zur Bewachung vereinbart werden (§ 1 Abs. 11 und § 14).**

Aufgrund der aktuell verübten, dramatischen Anschläge auf öffentliche Einrichtungen bzw. Veranstaltungen, musste auch das Sicherheitskonzept für das MiQua angepasst werden. Dies führt zu einer erheblichen Kostensteigerung im künftigen Betrieb der Einrichtung. Die Verhandlungen zum Nutzungsvertrag sollten deshalb beiderseitige Interessen in Hinblick auf das Sicherheitskonzept berücksichtigen.

Seit Projektstart berichtet die Verwaltung regelmäßig mündlich über den Sachstand, letztmalig mit Vorlage 14/1131 im Kulturausschuss im April 2016.

## **2. Aktueller Sachstand**

Nachfolgend wird der aktuelle Sachstand zur Grabung (2.1), zu Bauentwicklung und Zeitplan (2.2), zur Architektur (2.3) sowie der Konzeption und Ausstellungsplanung (2.4) und den Betriebskosten (2.5) dargestellt.

### **2.1 Sachstand Grabung**

Die bauvorbereitenden und wissenschaftlichen Ausgrabungen wurden im Zeitraum von 2007 bis 2016 durchgeführt und sind weitgehend abgeschlossen. Zuletzt wurde ein grabungstechnisch und statisch anspruchsvoller Bereich vor der Rathauslaube, mitten im mittelalterlichen Jüdischen Viertel, freigelegt.

Aufgrund der besonderen, komplexen Befundsituation incl. eines Bombenfundes ergaben sich sowohl zeitliche Verzögerungen als auch Konsequenzen für die Gestaltung des Parcours (mit Parcours wird der Rundgang/die Besucherführung durch die Archäologische Zone im Untergeschoss angesprochen).

Durch eine denkmalverträgliche Planung des Rundganges/Besucherführung in enger Abstimmung zwischen dem Grabungsteam der Stadt Köln und dem Team des LVR ist dieses Problem mittlerweile gelöst.

Baubegleitende Grabungen erfolgen weiterhin und sind insbesondere in den Böschungsbereichen an den Bohrpfahlwänden sowie an verbliebenen Stegflächen westlich und südlich der Synagoge sowie am Durchstich zwischen nördlichem und südlichem Praetorium notwendig.

Das Grabungsteam der Stadt Köln ist weiterhin gemeinsam mit dem Team des LVR mit der Erfassung, Auswertung und Aufbereitung/Restaurierung der Funde und Befunde, der Digitalisierung der Mauern und Böden sowie Rekonstruktionsfragen beschäftigt. Dazu wird aktuell ein Forschungsplan aufgestellt, der künftig die wissenschaftliche Bearbeitung der Ausgrabungen regelt.

Gemeinsam mit den Architekten wird im Zuge der Ausstellungsplanung der detailgenaue Parcours geplant und festgelegt – dieser Vorgang ist nahezu abgeschlossen. Eine besondere Herausforderung wird die Sandentnahme und Wiederfreilegung der gut geschützten Befunde darstellen. Daran schließt sich zunächst eine Sichtung etwaiger Schäden, deren Restaurierung sowie anschließend die Präparierung der Befunde, Bodenschichten und Profile für die Ausstellung an. Nach Darstellung im Lenkungskreis Politik am 17.05.2017 wird der Umfang der zu bewältigenden Grabung zur Herstellung des Parcours, zu Abbrucharbeiten modernen Mauerwerks und Herstellung von Durchbrüchen, zur Abgrabung der Profile und Böschungen erheblich sein. Er erfordert eine personelle Aufstockung des Teams der Archäologischen Zone der Stadt Köln.

## **2.2 Sachstand Bauentwicklung, Kosten- und Zeitplan**

Die Stadt hat den Terminplan und den Kostenplan mit einem Sachstandsbericht zum 01.09.2016 (Sitzung des Unterausschusses Kulturbauten der Stadt Köln) überarbeitet.

Diverse Verzögerungen etwa durch die aufwändigen Baugrunduntersuchungen und Kampfmittelräumungen und die Verlegung von Leitungen, eine mittlerweile ausgeräumte Vergabebeschwerde im Zusammenhang mit einer Ausschreibung etc., führen zu Veränderungen und einer Übergabe nun erst im IV. Quartal 2019.

Das Investitionsvolumen von damals 51,8 Mio. € und zwischenzeitlich 61,9 Mio. € beträgt heute einschließlich eines Risikobudgets von 10 % insgesamt 67,7 Mio €. Hiervon wird die Stadt Köln einen Eigenanteil in Höhe von 36 Mio € tragen.

Es ist beabsichtigt, dass die Stadt Köln zum 11.07.2017 eine aktualisierte Vorlage zu den Baukosten in ihren politischen Gremienlauf einbringt.

### **Konsequenzen:**

Die Entwicklung berührt den Rahmenvertrag insbesondere in den Punkten Sonderkündigungsrecht (§ 15 Abs. 3 Satz 2 in Vbdg. mit § 14 Abs. 3) und Mietkompensation (§ 1 Abs. 11), d.h. durch die verspätete Übergabe ergibt sich für den LVR ein Sonderkündigungsrecht des Rahmenvertrags, das politisch zu beraten ist. Seitens der Stadt Köln ist zugesagt worden, die Mietaufwendungen für die zwischenzeitlich angemietete Immobilie für die Dienststelle des MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln durch die Stadt Köln ab dem 01.01.2019 zu erstatten.

Für die Ausstellungskonzeption, die der LVR verantwortet, ist die Zusammenarbeit mit dem Ausstellungsarchitekten maßgeblich. Die Stadt Köln hat mit dieser Aufgabe das Büro Wandel Lorch beauftragt. Um diese Zusammenarbeit verlässlich und planbar zu gestalten, hat der LVR Wert daraufgelegt, dass auch die für die Ausstellung relevanten Planungsphasen analog der Bauplanung definiert und in der Terminplanung abgebildet werden. Zudem sollen Meilensteine gemeinsam festgelegt werden. Dieser Prozess wird fortgeführt.

## **2.3 Sachstand räumliche Situation**

### **2.3.1 Architektur Museum**

Die Bruttogeschossfläche wurde am 24.05.2012 noch mit 13.784 qm ausgewiesen.

Inzwischen beträgt die Bruttogeschossfläche 10.539 qm, d.h. die Fläche hat sich erheblich verringert.

Um Kosten zu sparen und auf die Kritik an der Eingangssituation zu reagieren, schlugen die Architekten im Januar 2014 vor, den Eingang vom Alter Markt auf den Rathausvorplatz zu verlegen und auf sämtliche Flächen unter dem Historischen Rathaus zu verzichten. Der LVR hat angesichts dieser veränderten Konzeption, die von der dem Rahmenvertrag zugrundegelegten Planung deutlich abweicht, stets gefordert, dass die Funktionalität des Museums trotz dieser Reduktion gesichert sein muss und notwendige Räume ggfls. an anderer Stelle zu schaffen sind.

Somit entfielen auch die unter dem historischen Rathaus vorgesehenen Flächen für Gastronomie und Museumsshop. Gleichwohl ist in der aktuellen Planung eine Verkaufsfläche im Kassenbereich des ersten OG vorgesehen, wo Publikationen und spezifisches Museumssortiment vorgehalten werden (Ertragsschätzung S.10, Tabelle Nr.3). Die unmittelbare Umgebung des MiQua verfügt über ein reichhaltiges und differenziertes

gastronomisches Angebot, auch im Wallraf-Richartz-Museum sowie das Consilium im Spanischen Bau, direkt gegenüber. Hier bietet sich eine Kooperation in Hinblick auf weitere Verkaufsflächen und Angebote an, geregelt z. B. durch eine Umsatzbeteiligung des LVR.

Aufgrund dieser veränderten Planung muss das aufgehende Museumsgebäude nun verstärkt dienende Funktionen wie Garderobe, Schließfächer, Kartenverkauf, etc. aufnehmen. Um diese sachgerecht anordnen zu können und Flächen für die Dauer- und Wechsausstellung zu sichern, musste auf den ursprünglich hier vorgesehenen Vortragssaal verzichtet werden. Standort und Größe des Vortragssaals wie auch der Räume für die Museumspädagogik mit den dazu gehörigen Funktionsräumen, wie z.B. Lagerräumen für Material und Stühle, sind jedoch für die gesamte Museumskonzeption von zentraler Bedeutung (siehe unten).

Nach zwischenzeitlicher Prüfung von Haus Neuerburg als Standort für die Verwaltung, den Vortragssaal und die ebenfalls fehlenden Räume für die Museumspädagogik, Vitrinenlager, Hausmeisterwerkstatt, Sozialraum etc., die mit dem Ergebnis abgeschlossen wurde, dass Haus Neuerburg für diese Nutzung nicht geeignet ist, hat die Oberbürgermeisterin der Stadt Köln die Nutzung des Ratskellers für die Museumspädagogik und den gemischt genutzten Vortrags- und Veranstaltungssaal zugesagt.

Die Erschließung dieser Flächen gestaltet sich allerdings baulich und sicherheitstechnisch schwierig, da gleichzeitig auch eine städtische Nutzung vorgesehen und bereits baulich umgesetzt ist. Damit wären zwei Besucherströme zu koordinieren und zu entflechten sowie das inzwischen definierte Sicherheitskonzept daraufhin anzuwenden. Nach eingehender Prüfung mit negativem Ergebnis hat die Stadt Köln daher vorgeschlagen, mit dem Spanischen Bau (Erdgeschoß) einen weiteren Standort zu prüfen.

Die Stadt Köln hat im Politischen Lenkungskreis am 23.01.2017 daraufhin vorgeschlagen, Räume im Spanischen Bau zur Verfügung zu stellen. Diese auch für den LVR aus funktionaler und betrieblicher Sicht bessere Lösung (Sicherheitskonzept besser umsetzbar, direkter Zugang in die Archäologische Zone, Pädagogikräume mit Tageslicht, größere und besser erschließbare Räume) bedarf noch der Zustimmung der Gremien der Stadt Köln.

Die Hausmeisterwerkstatt und das Vitrinenlager konnten inzwischen im Museumsgebäude auf untergeordneten Flächen untergebracht werden.

Das Sicherheits- und ein Evakuierungskonzept befinden sich in der Endabstimmung. Diese Konzepte werden sowohl bauliche als auch organisatorische Fragen betreffen. Aufgrund der Veränderungen gegenüber der ursprünglichen Planung sowie der gestiegenen Sensibilität für mögliche Gefährdungen steigen die Anforderungen an diese ohnehin komplexe Aufgabe. Die Architekten haben auf das Gutachten der Kriminalpolizei reagiert und dem LVR am 08.03.2016 zunächst ihre Lösungsansätze präsentiert. Dieser Prozess ist insbesondere in Bezug auf die Verortung und Ausstattung einer Sicherheitszentrale und der Sicherheitsschleuse im Eingangsbereich des Museums im gemeinsamen Gespräch zwischen Stadt Köln, LVR, Polizei Köln, den Architekten und Konsultation eines externen Sicherheitsberaters fortgesetzt worden und hat mittlerweile vom Planungsstand her Ausführungsreife erlangt.

Ein integratives Sicherheitskonzept für den Museumsbetrieb wird erstellt, sobald die Bauplanungen bzw. Umplanungen endgültig abgeschlossen sind.

### 2.3.2 Raumsituation Museumsverwaltung

Der LVR hat inzwischen im Gürzenich Quartier Büroraum für die Museumsverwaltung Büroflächen von insgesamt 680qm zum 01.03.2017 angemietet.

Gemäß § 1 Nr. 11 der Rahmenvereinbarung zahlt die Stadt Köln ab Übergabezeitpunkt an den LVR für eine Fläche von bis zu 800qm einen jährlichen Pauschalbetrag [(max. 18€/qm + 4€ Nebenkosten) x qm Fläche x 12 Monate)]. Hiermit werden die Kosten des LVR abgegolten, die für die Anmietung von Räumlichkeiten der Museumsverwaltung (680 qm) und von zwei museumspädagogischen Räumen (120 qm) entstehen.

Gemäß § 1 Nr. 11 kann jede Partei die Anpassung des Pauschalbetrags verlangen, wenn sich der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex auf der Basis (2013 = 105,5) gegenüber dem für den Monat des Vertragsabschlusses veröffentlichten Index um mehr als 10% nach oben oder nach unten ändert.

Im Hinblick auf die Büroflächen im Gürzenich Quartier für die Museumsverwaltung werden 680 qm Miet- und Nebenkosten von der Stadt Köln erstattet in Höhe von 179.520 €.

In der Rahmenvereinbarung wurde als Übergabezeitpunkt der 31.12.2018 festgelegt.

Inzwischen hat sich der Übergabezeitpunkt auf das 4. Quartal 2019 verschoben. Wie in der Rahmenvereinbarung vorgesehen werden die Mietaufwendungen für die Immobilie durch die Stadt Köln ab dem 01.01.2019 erstattet (siehe auch Punkt 2.2). Die Stadt Köln stellt im Spanischen Bau Räumlichkeiten für Museumspädagogik, Funktionsräume, Sicherheitszentrale, Vortragssaal von insgesamt 190 qm zur Verfügung, für die aus Sicht des LVR vor dem Hintergrund der aktuellen Verhandlungen keine zusätzlichen Mietzahlungen anfallen sollten.

### 2.4 Sachstand Konzeption und Ausstellungsplanung

Nach der Übergabe des vollständigen Drehbuches für die Ausstellungskonzeption an die Architekten (April 2016) befindet sich die Ausstellungskonzeption momentan in der Phase zwischen Entwurfs- und Ausführungsplanung. Der Rundgang wird kapitelweise in den einzelnen 16 Ausstellungsbereichen durchgeplant. Ein vorläufiger Abschluss der Ausführungsplanung ist momentan für September 2017 geplant. Ein vollständiger Abschluß ist allerdings erst nach der vollständigen Sandentnahme und Freilegung der Befunde möglich, da hier noch Unwägbarkeiten bestehen (vgl. Punkt 2.1).

Das digitale Befundmodell und das 3D-Modell, anhand derer sich erst Raumsituationen beurteilen und entsprechend bearbeiten lassen (Bsp. Synagoge: hier ergab sich erst aus dem Modell heraus die Notwendigkeit einer Umplanung), sind mittlerweile fertig gestellt.

Für die Konzeption ist die Besucherführung/der Parcourverlauf im Archäologischen Befund, der zwischen der Stadt Köln und dem LVR einvernehmlich abgestimmt wurde, sowie die Prüfung, ob und welche Brandlasten in die Archäologische Zone eingebracht werden können, von entscheidender Bedeutung.

Durch den Wegfall der Flächen unter dem Rathaus muss die Dauerausstellung mit ihren einzelnen Komponenten nahezu komplett in die Befundfläche der Archäologischen Zone selbst verlagert werden, **sodass diese in weit größerem Maße als ursprünglich geplant Ausstellungselemente aufnehmen muss. Eine Überprüfung ergab, dass dies mit den Brandschutzanforderungen vereinbar ist.**



Um die wissenschaftliche Belastbarkeit sowie die beabsichtigten Vermittlungsstrukturen und -methoden zu prüfen bzw. zu sichern, haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Konzeption in mehreren Workshops mit externen Expertinnen und Experten diskutiert. In diesen Prozess wurden auch die Museen der Stadt eingebunden. Der aktuelle Sachstand der Konzeption wird regelmäßig dem Lenkungskreis Politische Vertretung vorgestellt.

Die Dauerausstellung wird auf der Befundebene in Form eines Archäologischen Rundganges eingerichtet, der von Exponaten begleitet wird. Der Rundgang wird insgesamt eine Fläche von ca. 6.000 qm auf einer Länge von mehr als 600 m erschließen. In sich abgeschlossene Räume (Raum-in-Raum-Lösungen) sind nicht vorgesehen.

Orientiert am Befund werden folgende große Themenbereiche präsentiert:

- die römische Zeit mit dem Statthalterpalast (Praetorium),
- das mittelalterliche jüdische Viertel,
- das mittelalterliche Handwerker- und Goldschmiedeviertel,
- die spätmittelalterliche bis neuzeitliche Geschichte des Areals.

Die ca. 420 qm umfassende Ausstellungsfläche im ersten Obergeschoss des Neubaus ist für Wechselausstellungen sowie für Veranstaltungen zu allgemeinen Themen der Jüdischen Kultur vorgesehen. Zudem nimmt diese Ebene die Fortführung der Dauerausstellung zur Jüdischen Geschichte Kölns von 1424 bis heute auf.

Das Potenzial und die Alleinstellungsmerkmale des Museums verdichten sich in den folgenden Punkten:

- Am authentischen Ort kann die geschichtliche Entwicklung der Stadt Köln über 2000 Jahre dargestellt werden.
- Der archäologische Befund des Praetoriums ist hervorragend erhalten und erforscht. Das Praetorium wird zudem voraussichtlich 2021 Teil des seriellen, internationalen UNESCO-Welterbes Niedergermanischer Limes werden.
- Der archäologische Befund des mittelalterlichen jüdischen Viertels, der über Synagoge und Mikwe hinaus weitere Gemeindebauten und Wohnhäuser einschließt, ist einzigartig. In Köln befinden sich deutlich mehr Befunde, Funde bzw. herausragende Exponate und vorhandene historische Quellen wie die Schreinsbücher (ein mittelalterliches Kataster) als in anderen archäologischen Stätten der jüdischen Kultur in Europa.
- Dadurch bietet sich die einmalige Chance, den Fokus auf das deutsch-jüdische Mittelalter zu legen. Diese Epoche ist bisher in der musealen Präsentation und der allgemeinen Geschichtsdarstellung unterrepräsentiert.

Die Konzeption wurde auch seitens der Stadt Köln mit großer Zustimmung aufgenommen. Sie wird zukünftig weiter verdichtet und fortgeschrieben.

Das Projektteam stimmt sich in der Umsetzung der Ausstellungsplanung kontinuierlich mit den Lichtplanern und dem Ausstellungsarchitekten ab. An diesen Besprechungen nimmt auch die Stadt Köln teil.

Besonders intensive Bearbeitung erfordern zudem die Medienplanung und der Medieneinsatz im Archäologischen Rundgang. Eine Zusammenstellung der Medien ist im Drehbuch enthalten und die nötigen technischen Vorgaben mit Verortung im Rundgang sind an Bauherren und Architekten geliefert worden. Anhand der aktuell bearbeiteten Detailplanung konkretisiert sich der Aufwand der Medientechnik und Medienplanung. Diese Arbeiten werden sich bis zur

Fertigstellung der Ausführungsplanung und darüber hinaus erstrecken, da nach Abschluss der Planung die konkreten Medieninhalte produziert werden müssen.

Dies wirkt sich zudem auf die Ersteinrichtungskosten aus. Diese umfassen alle für den Betrieb des Museums nötigen Bausteine, neben der losen Einrichtung und technischen Ausstattung (z.B. der museumspädagogischen Räume und des Vortragssaals, Anzahl der Vitrinen etc.) der Räumlichkeiten auch die Medien incl. der Produktion. Die Ersteinrichtungskosten befinden sich derzeit in der budgettechnischen Überarbeitung mit einer detaillierten Kostenübersicht des Erstausstattungsetats. Die Stadt Köln hat dem LVR mit Entscheidung vom 22.12.2016 das laut Rahmenvertrag verabredete Budget in Höhe von 4,482 Mio. € nach zwischenzeitlicher Reduzierung konkret zugesagt. Darüber hinaus muss noch über die noch nicht endgültig bezifferten Kosten der Medienproduktion verhandelt werden. Ein Ansatz für die Kosten der Medienproduktion fehlt bisher in der Kalkulation der Ersteinrichtungskosten. Es zeichnet sich ab, dass die verbleibenden Mittel für die Medienproduktion nicht auskömmlich sein werden.

Die Ersteinrichtung des Museums also auch die Medienproduktion ist Aufgabe und Zuständigkeit der Stadt Köln.

Hier wurde bisher noch keine abschließende Festlegung getroffen. Es besteht noch Prüfungsbedarf über den realen Aufwand.

## **2.5 Zukünftiger Betrieb (Betriebskosten)**

### **2.5.1 Vorbemerkung**

Mit Vorlage 13/2038/1 vom 24.05.2012 wurden im Rahmen der Verhandlungen über eine mögliche Beteiligung des LVR an dem Kooperationsprojekt MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln erstmals unter dem Punkt 3/Seite 4 Aussagen zu den möglichen jährlichen Betriebskosten des Museumsbetriebs des MiQua getroffen. Basis bildeten dafür seinerzeit die seitens der Stadt Köln vorgelegten Informationen, die unter bestimmten Annahmen getroffen worden sind (siehe auch Vorlage 13/2038/1, Seite 4, 5). Diese wurden durch den LVR entsprechend plausibilisiert.

Wichtige Komponenten der Betriebskosten, wie z.B. Energie-, Reinigungs- und Instandhaltungskosten sowie Kosten für Sicherheit und Bewachung, konnten im **Jahr 2012** nur sehr grob und nicht valide kalkuliert werden.

In der Vorlage 13/2038/1 wurden seitens der Stadt Köln im Jahr 2012 auch Mietzahlungen durch den LVR für die Übernahme des Museums in Höhe von 2.100.000 € geplant, (siehe dazu auch Vorlage 13/2038/1 Seite 4, 5).

Durch die Überprüfung der Kosten durch den LVR wurde **nach damaligem Planungstand** insgesamt eine Betriebskostenunterdeckung in Höhe von 6.835.000 € festgestellt.

Mit Abschluss der Rahmenvereinbarung im Juli 2013 wurde in § 1 der Rahmenvereinbarung jedoch vertraglich festgelegt, dass die Stadt Köln dem LVR das Museumsgebäude des MiQua.LVR-Jüdischen Museums im Archäologischen Quartier Köln zum Betrieb eines Museums **unentgeltlich** zur Verfügung stellt und auf Mietzahlungen verzichtet.

Daraus folgte, dass sich die Betriebskostenunterdeckung zwischenzeitlich **nach altem Planungsstand** auf 4.735.000 €/Jahr reduzierte (Aufwand/Jahr: 6.080.000 € abzüglich **Erträge/Jahr 1.345.000 €** = 4.735.000 € Betriebskostenunterdeckung/Jahr.).)

## 2.5.2 Betriebskosten

Aufgrund der bereits dargestellten räumlichen und konzeptionellen Umplanungen ergibt sich aktuell die folgende, neue Kostenkalkulation ab der Übernahme des Museums durch den LVR im Jahre 2019. **Der Übergabezeitpunkt wird aus heutiger Sicht voraussichtlich im 4. Quartal 2019 erfolgen.** Es werden daher für das Jahr 2019 in etwa ein halber Jahreswert an Aufwendungen und keine Erträge kalkuliert, da viele Tätigkeiten im Vorfeld der Übernahme des Museums und der Eröffnung erfolgen müssen und schon Personal spätestens in der 2. Jahreshälfte zur Verfügung stehen muss. **Da die Museumseröffnung frühestens im 1. Quartal 2020 erfolgt, können im Jahr 2019 keine Erträge erzielt werden.**

Der Zuschussbedarf wurde im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung hochgerechnet bis zum Haushaltsjahr 2022. Grundlage der Darstellung ist die Veranschlagungssystematik im LVR-Haushalt:

### 2.5.2.1 Betriebskostenübersicht MiQua, Stand Mai 2017:

Nr.		2019	2020	2021	2022
	<b>Erträge</b>				
1	Erlöse Eintrittsgelder	0,00 €	700.000,00 €	700.000,00 €	700.000,00 €
2	Erträge aus Führungen Museumspädagogik	0,00 €	60.000,00 €	60.000,00 €	60.000,00 €
3	Erträge aus Shopverkauf	0,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €
4	Erträge aus Veranstaltungen	0,00 €	5.000,00 €	5.000,00 €	5.000,00 €
	<b>Gesamt-Erträge pro Jahr</b>	<b>0,00 €</b>	<b>775.000,00 €</b>	<b>775.000,00 €</b>	<b>775.000,00 €</b>
	<b>Aufwand</b>				
5	Personalkosten Museumsverwaltung	1.200.000,00 €*	1.500.000,00 €	1.500.000,00 €	1.500.000,00 €
6	Sachaufwand Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs (inkl. IT-Aufwand)	900.000,00 €	1.751.500,00 €	1.741.500,00 €	1.741.500,00 €
7	<b>Sachaufwand Dienstleistungen im Rahmen des Museumsbetriebs</b>	<b>700.000,00 €</b>	<b>3.200.000,00 €</b>	<b>3.500.000,00 €</b>	<b>3.500.000,00 €</b>
8	Sachaufwand für kulturelle Aufgaben Museumspädagogik Öffentlichkeitsarbeit/Werbung Publikationen Dauerausstellung Wechselausstellung	400.000,00 €	490.750,00 €	494.410,00 €	494.410,00 €
9	Bilanzielle Abschreibungen	6.000,00 €	6.000,00 €	6.000,00 €	6.000,00 €
	<b>Summe Aufwand</b>	<b>3.206.000,00 €</b>	<b>6.948.250,00 €</b>	<b>7.241.910,00 €</b>	<b>7.241.910,00 €</b>

\*Anteilig, da die Stellenbesetzungen sukzessive im HH-Jahr 2019 erfolgen

### 2.5.2.2 Erträge

Die Erträge setzen sich aus den Erlösen aus Eintrittsgeldern, Führungen, Shopverkauf und Veranstaltungen zusammen.

Die Erlöse aus Eintrittsgeldern wurden auf Basis von 100.000 zahlenden Besucherinnen und Besuchern/Jahr, die jeweils ein Eintrittsgeld von 7€ bezahlen, kalkuliert (Kinder unter 18 Jahren, Menschen mit Beeinträchtigung sowie Flüchtlinge haben freien Eintritt in LVR-Museen).

Durchschnittlich werden täglich 327 zahlungspflichtige Besucherinnen und Besucher veranschlagt. Ob diese Annahme eintritt, bleibt abzuwarten, es handelt sich um eine **optimistische Kalkulation**.

Die Erlöse aus Museumsführungen basieren auf der Annahme, dass 1200 Führungen/Jahr zu einem Betrag von jeweils 50€/Führung durchgeführt werden.

Die Erlöse aus Shopverkauf wurden unter Berücksichtigung des Aspekts, dass es aufgrund der begrenzten Raumkapazitäten keinen Museumsshop, sondern nur 1–2 Regale im Kassenbereich geben wird, kalkuliert.

Erträge aus der Vermietung von Räumen und Gastronomie werden nicht veranschlagt, da die Voraussetzungen nicht gegeben sind.

Die in der Vorlage 13/2038/1 gemachten Aussagen der Stadt Köln zur Ertragssituation können aufgrund der durch zahlreiche Umplanungen veränderten Architektur und des an diese angepassten Raumprogramms nicht verifiziert werden.

### 2.5.2.3 Aufwendungen

Die o.a. aufgeführten Aufwendungen setzen sich aus Personalaufwendungen, Sachaufwendungen und bilanziellen Abschreibungen zusammen.

Die Sachaufwendungen setzen sich aus den Aufwendungen zur Erhaltung des Dienstbetriebs, Aufwendungen für Dienstleistungen im Rahmen des Museumsbetriebs und den Aufwendungen für kulturelle Aufgaben zusammen.

#### 2.5.2.3.1 Personalaufwendungen

Ein Kernteam, beginnend mit 4 Vollzeitkräften Mitte 2014, 2015 erweitert auf 7 Vollzeitkräfte und 2 studentische Hilfskräfte mit jeweils 16 Wochenstunden und in 2016 ergänzt um 1 Vollzeitkraft Leitung, besteht somit heute aus 8 Vollzeitkräften und 2 studentischen Hilfskräften. Dadurch entstehen heute Personalkosten in Höhe von rund 660.000 € p.a..

Ab dem Haushaltsjahr 2019 setzt sich das Personal der Museumsverwaltung wie folgt zusammen (s. Stellenplan 2017/2018):

Das Personal der Museumsverwaltung wird im Jahr 2019 ff. aus insgesamt 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestehen (1 Leitung, 1 Verwaltungsleitung, 1 Judaistin, 2 Archäologen, 1 Museumspädagogin, 1 Projektkoordinatorin, 1 Ingenieur Haustechnik, 2 Hausmeister, 2 Medientechniker, 1 Grafiker, 1 Presse/Öffentlichkeitsarbeiter, 1 Controller, 1 Buchhalter, 1 Einkäufer/Personalsachbearbeiter, 1 Volontär, 2 Aushilfsstudenten).

Da Museum, Museumsverwaltung und museumspädagogische Räumlichkeiten auf 3 Standorte verteilt sind und auch Rufbereitschaften sichergestellt werden müssen, ist es

erforderlich, jeweils 2 Hausmeister und 2 Medientechniker einzuplanen. Alle anderen Funktionen orientieren sich an **der personellen Standardausstattung der LVR Museen**.

Das weitere Personal sollte spätestens in der zweiten Jahreshälfte 2019 (3. Quartal) zur Einarbeitung zur Verfügung stehen.

Für das gesamte Personal der Museumsverwaltung entstehen ab Haushaltsjahr 2019 insgesamt Aufwendungen in Höhe von 1.500.000€/jährlich.

Gesamtaufwand Personal der Museumsverwaltung (Bestandspersonal zzgl. Personal aus Stellenplananmeldung):

**697.600 € + 647.314 € = 1.344.914 € (Stand: 2016)**

Berücksichtigt man die Tarifsteigerungen der nächsten Jahre (2017-2020) mit durchschnittlich 2,1%/Jahr, so ergibt sich ein Gesamtaufwand in Höhe von aufgerundet **1.500.000 €/Jahr** für das LVR-Personal der Museumsverwaltung.

In der Vorlage 13/3028/1 beträgt die Summe der am 15.06.2012 beschlossenen Personalkosten 1.316.000 €/Jahr. Dieser Ansatz muss jedoch um die Tarifikostensteigerungen der Jahre 2013-2020 erhöht werden. Berücksichtigt man die Tarifikostensteigerungen, ergibt sich ein Gesamtaufwand von jährlich abgerundet ebenfalls **1.500.000 €**.

#### 2.5.2.3.2 Sachaufwendungen

Die Sachaufwendungen setzen sich aus verschiedenen Positionen zusammen:

##### 2.5.2.3.2.1 Aufwendungen zur Erhaltung des Dienstbetriebs

Hierunter fallen Aufwendungen z.B. für Verbrauchsmaterial, Energie, Reinigung, Winterdienst, IT-Aufwendungen, Kraftfahrzeuge, Kleingeräte, Dienst- und Schutzkleidung, Telefon, Porto, Reisekosten, Fachliteratur, Fortbildung, Zeitschriften, Gästebewirtung.

Mit Aufnahme des Museumsbetriebs durch den LVR im Jahr 2019 fallen Betriebskosten an, die bisher noch nicht voll umfänglich in der Planung berücksichtigt werden konnten, da ihre Höhe bisher unbekannt war und zum Teil weiterhin mit Risiken behaftet ist. Es gibt im Rheinland, aber auch in ganz Deutschland kein ähnlich geartetes Museum mit einer so umfangreichen Archäologischen Zone, das man als Referenzmuseum für die Planung heranziehen könnte. Die hier zugrunde gelegten Zahlen wurden nach bestem Wissen von der Stadt Köln, den Architekten, als auch vom LVR ermittelt.

Zum jetzigen Zeitpunkt liegen noch keine Erkenntnisse vor, wie sich z.B. das Raumklima im Museum aufgrund der Beschaffenheit des Bodendenkmals und anderer Faktoren (Kondenswasser, aufsteigende Bodenfeuchte und Grundwasser, Auswirkungen der Besucher etc.) entwickelt. Auswirkungen auf die Heiz- und Stromkosten, auf Belüftung und auf daraus resultierende Reinigungs- und Konservierungsarbeiten können zu diesem Zeitpunkt nicht valide berechnet werden. An diesem Punkt ist besondere Sorgfalt bei der Ermittlung des Aufwands nötig, da eine gesetzliche Pflicht zur Erhaltung der Bodendenkmäler besteht.

Einige Zahlen basieren auf Werten, die seitens der Stadt Köln und des LVR aus anderen Museen ermittelt worden sind, welche aber zum Teil andere bauliche und betriebliche Voraussetzungen aufweisen.

Auch Aufwendungen für Versicherungsprämien können bisher nur grob geschätzt werden, da die Summe der zu versichernden Objekte noch nicht endgültig feststeht.

Die Reinigungskosten konnten auch daher nicht abschließend valide berechnet werden, da einige Flächen z.B. nur durch Industriekletterer gereinigt werden können und dazu noch konkrete Regelungen in **einer Nutzungsvereinbarung zwischen Stadt Köln und LVR** getroffen werden müssen. Diese kann aber erst erstellt werden, wenn die Bauplanung abgeschlossen ist.

#### 2.5.2.3.2.2 Aufwendungen für Dienstleistungen im Rahmen des Museumsbetriebs

Diese Aufwendungen umfassen im Wesentlichen: Aufsicht, Kasse, Shop, Führungen sowie zum Teil die Durchführung von Veranstaltungen.

Diese Leistungen werden durch die Rheinland Kultur GmbH (RKG) erbracht.

Tarifkostensteigerungen müssen auch hier berücksichtigt werden, da sich diese bei der RKG im Folgejahr im vollen Umfang auswirken und nicht den Konsolidierungsvorgaben des LVR im Personalkostenbudget zu unterwerfen sind.

Auch die Aufwendungen für Sicherheit und Bewachung, die ebenfalls im Wirtschaftsplanentwurf der RKG ausgewiesen werden, sind eine Schätzung, die auf dem Sachstand des Sicherheitskonzeptes Stand: 21.03.2017 basieren, (Sicherheitsschleuse Haupteingang 6 Personen, Sicherheitsschleuse Gruppeneingang 1 Person, 2 Personen Videoüberwachung, 1 Springer; ob es eine Außenraumbewachung geben wird, muss noch geklärt werden), das sich erst in der finalen Abstimmung mit der Polizei befindet. Auch die Positionierung und Ausgestaltung der Sicherheitszentrale konkretisiert sich aktuell in Abstimmung mit der Kriminalpolizei. In der Sicherheitszentrale laufen alle relevanten Daten, Schaltkreise, Alarmeinrichtungen und Kontrollen der Innen- und Außenbereiche zusammen; über Monitore werden die Vorgänge im Museum überwacht. Es werden 2 Sicherheitsschleusen (jeweils eine im Haupteingang, eine im Nebeneingang Praetorium) eingebaut werden, die personell betreut werden müssen (s.o.).

#### 2.5.2.3.2.3 Aufwendungen für kulturelle Aufgaben

Diese Aufwendungen dienen zur Realisierung von kulturellen Projekten wie Dauer- und Wechselausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing etc.

#### **Fazit:**

Der Aufwand für die Betriebskosten des MiQua.LVR-Jüdische Museum im Archäologischen Quartier Köln für den LVR beträgt unter Berücksichtigung der o.a. Annahmen jährlich:

	2019	2020	2021 ff.
<b>Summe Aufwand</b>	<b>3.206.000,00 €</b>	<b>6.948.250,00 €</b>	<b>7.241.910,00 €</b>

Die Verwaltung empfiehlt dem Landschaftsausschuss die Betriebskosten für das MiQua.LVR-Jüdische Museum im Archäologischen Quartier Köln für die Haushaltsjahre 2019–2021 ff. auf die o.g. Beträge zu begrenzen.

### **3. Weiteres Vorgehen**

Die Verwaltung wird über die weitere Entwicklung kontinuierlich berichten.

In Vertretung

K a r a b a i c